

24. Januar 2022

An die Mitglieder
der Synodalversammlung des Synodalen Weges

Was uns verzweifeln lässt:

Die kirchliche Verkündigung der frohen Botschaft Jesu von Glaube, Hoffnung und Liebe droht unglaubwürdig zu werden durch geistlichen und sexuellen Missbrauch, Vertuschung, Missachtung der Opfer, Diskriminierung von Frauen, Diskriminierung von Menschen, deren sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität nicht heterosexuellen Vorstellungen entspricht (queer, LGBTIQ+), Missachtung der Berufung gläubiger Menschen, Machtmissbrauch, Klerikalismus, ...

Was uns dennoch Hoffnung gibt:

Der Aufbruch zum synodalen Weg mit dem vielfach erkennbaren Willen zur Umkehr und zur Erneuerung unserer Kirche.

Wozu wir Mut machen wollen:

Die vorgeschlagenen Reformen tatsächlich zu wagen und umzusetzen, um so unsere Kirche auch im 21. Jahrhundert lebendig zu halten.

Sehr geehrte Mitglieder der Synodalversammlung,

mit viel Interesse verfolgen wir die Beratungen des Synodalen Weges.

Unsere Hoffnung auf die notwendige Erneuerung unserer Kirche beruht u. a. auf folgenden Reformvorhaben:

- Einrichtung ständiger **synodaler Räte** auf Bundes-, Diözesan- und Pfarrebene mit besonderen **Mitberatungs- und Mitentscheidungsrechten der Gläubigen**
- Rahmenordnung für **Rechenschaftslegung** gegenüber den synodalen Räten verbunden mit der **Vertrauensfrage des Bischofs bzw. Pfarrers**
- Rahmenordnung für eine **Finanzverfassung** der deutschen Diözesen mit **Kontrollkompetenzen eines übergeordneten, vom Bischof unabhängigen Finanzrats**

- Rahmenordnung für ein **dreistufiges Beschwerdemanagement mit Rechtswegegarantie** (Beschwerdestelle, Schiedsstelle und Verwaltungsgericht)
- **Ombudsstelle zur Prävention und Aufarbeitung von Machtmissbrauch** durch Verantwortliche in der Kirche
- **Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs**
- **Neue Leitungsmodelle** in Gemeinden, Pfarreien und Dekanaten mit geschlechtergerecht gemischten Teams aus haupt- und ehrenamtlichen Klerikern und Lai*innen
- **Frauenförderung** durch Erhöhung des Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal und Aufnahme feministischer Forschung und Theologien in die Ausbildung des pastoralen Personals
- **Predigtrecht** von begabten und qualifizierten Gläubigen ohne Weiheamt innerhalb der Eucharistiefeier (z. B. Pastoral- und Gemeindereferent*innen)
- **Segensfeiern für Paare** (auch für gleichgeschlechtliche Paare)

Wir wissen, dass manche Reformen nur von Rom aus durchgesetzt werden können, etwa durch ein Konzil. Hierzu erhoffen wir:

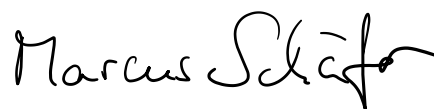
Ein qualifiziertes Votum der Synodalversammlung für einen nachweisbaren Einsatz der deutschen Bischöfe für folgende Reformen:

- **Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative**, sodass Macht kontrolliert und begrenzt wird
- **Zugang zu allen kirchlichen Diensten und (Weihe-)Ämtern** für berufene und befähigte Gläubige **unabhängig von Geschlecht, Familienstand und sexueller Orientierung**
- **Aufhebung der Zölibatspflicht**
- **Umgang mit menschlicher Sexualität**
Bei Lehre und Praxis sind die Erkenntnisse der Humanwissenschaften zur sexuellen Identität und die Botschaft Jesu von der Liebe Gottes zu allen Menschen zu beachten.

Abschließend möchten wir besonders an die Bischöfe und Weihbischöfe unter Ihnen appellieren, offen und mutig Position zu beziehen.

Im Namen des Pfarreirats St. Joseph Münster-Süd verbleiben wir mit freundlichen Grüßen





Dorothea Raspe und
(Mitglieder im Vorstand des Pfarreirats)

Dr. Marcus Schäfer